Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (2001)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

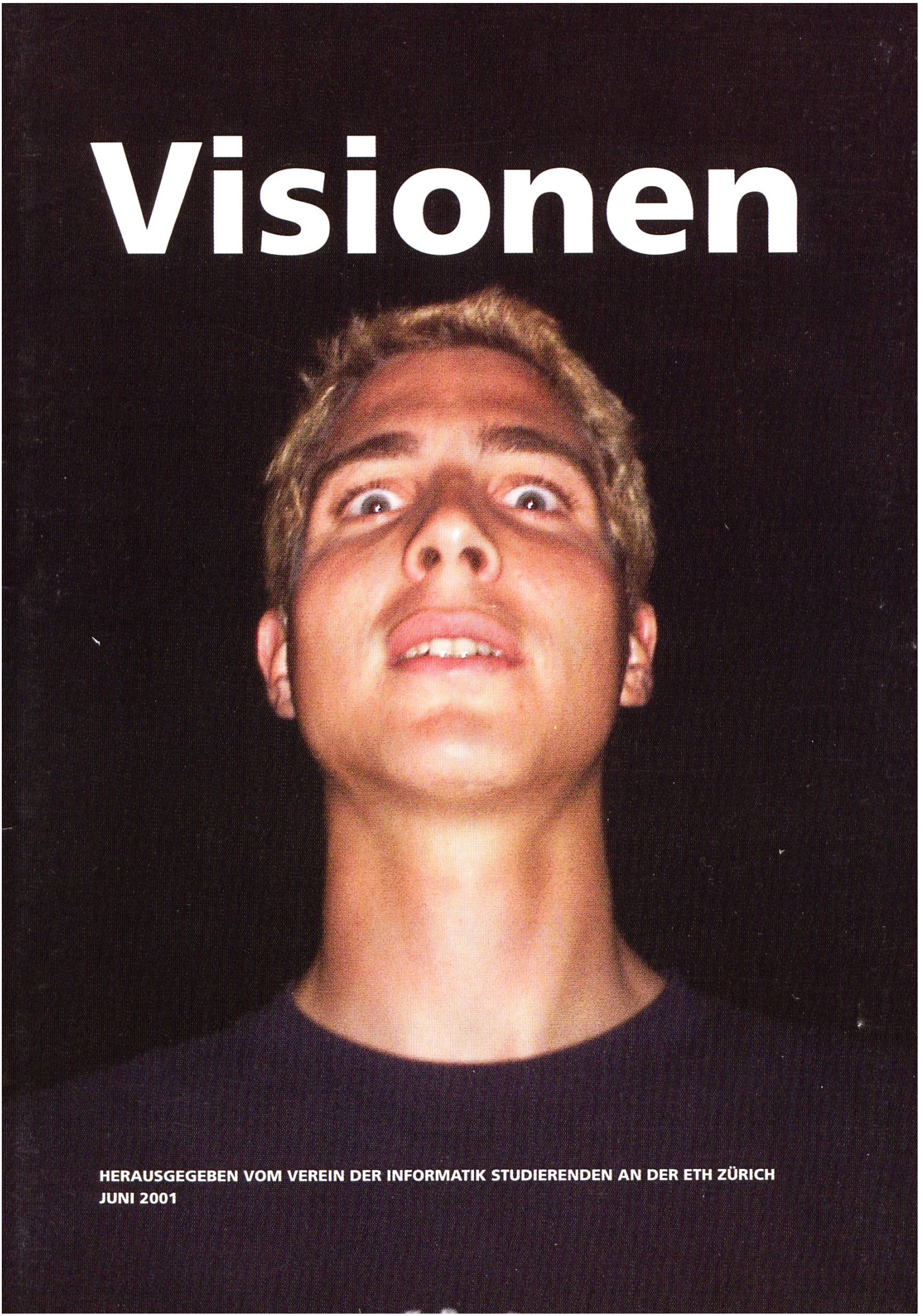
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen



HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN DER INFORMATIK STUDIERENDEN AN DER ETH ZÜRICH
JUNI 2001

Visionen

Das Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich (VIS)

Erscheinungsweise:	9x jährlich
Auflage:	1500
Jahresabonnement:	SFr. 25.-
Redaktion, Konzept & Realisation:	Pedro Gonnet

MITARBEITER AN DIESER AUSGABE

Pedro Gonnet, Daniel Wagner, Alex de Spindler, Lisa von Boehmer, Dominik Schläpfer, Prof. Walter Gander, Raphael Meyer, Falk Tschirschnitz, Andreas Wetzel, Edouard Lamboray, Martin Näf.

ANSCHRIFT, VERLAG & REDAKTION

Verein der Informatik Studierenden (VIS)
ETH Zentrum, RZ F17.1
8092 Zürich

Tel.: 01 / 632 72 12
Fax: 01 / 632 16 20

Präsenzzeiten: Mo bis Fr 12.15 bis 13.00
email: visionen@vis.ethz.ch
http://www.vis.ethz.ch/Visionen
Postkonto: 80-32779-3

INSERATE

1/1 Seite, schwarz/weiss	SFr. 750.–
1/1 Seite, s/w + 1 Farbe	SFr. 1000.–
1/1 Seite, 4-farbig	SFr. 1500.–

Andere Formate auf Anfrage.

DRUCK

OK Frei AG
Bleicherweg 12
8002 Zürich

© Copyright 2001 by VIS
Alle Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des VIS in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Offizielle Mitteilungen des VIS oder des Departements für Informatik sind als solche gekennzeichnet. Der VIS ist Teil des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH).

Editorial

Als ich noch jung war... wurde ich Chefredaktor. Nun bin ich schon seit zwei Jahren in dieser Funktion beim VIS und langsam – ganz langsam – neigt sich mein Studium dem Ende zu. Hier noch ein kleiner Rückblick, um noch ein letztes Mal diese lästige Spalte zu füllen.

PEDRO GONNET
CHEFREDAKTOR NO MORE...

Damals, vor langer, langer Zeit (wir schrieben noch das Jahr 19-irgendwas) lief ich ins VIS-Büro um eine Informatik I und II Musterlösung loszuwerden. Zehn Minuten später war ich Chefredaktor.

Seit meinem Antritt – das werden die «alten Hasen» bemerkt haben – hat sich einiges getan. Die augenfälligste Änderung war die Vierfarbigkeit des Umschlags. Dies war ein kleines Experiment bei meiner ersten Ausgabe – die mit dem «Norries in the Mist» Titelbild – und es kam sehr gut an. Es ging nicht lange, bis die Inserenten die Marktlücke entdeckten und uns prompt mit vierfarbigen Inseraten überhäuften.

Die zweite grosse Änderung ist, dass die «Visionen» seit einiger Zeit nicht nur selbsttragend sind, sondern auch Gewinn erzielen. Das war nie Absicht: vielmehr wollte man mit den «Visionen» soviel Geld verbraten wie nur möglich, da wir es sonst nicht ausgeben konnten. Um die Inseratelast zu reduzieren haben wir sogar die Insertionspreise erhöht – die Inserenten waren aber nicht so leicht zu beeindrucken, und so haben wir für das fast doppelte Geld die gleiche Belastung.

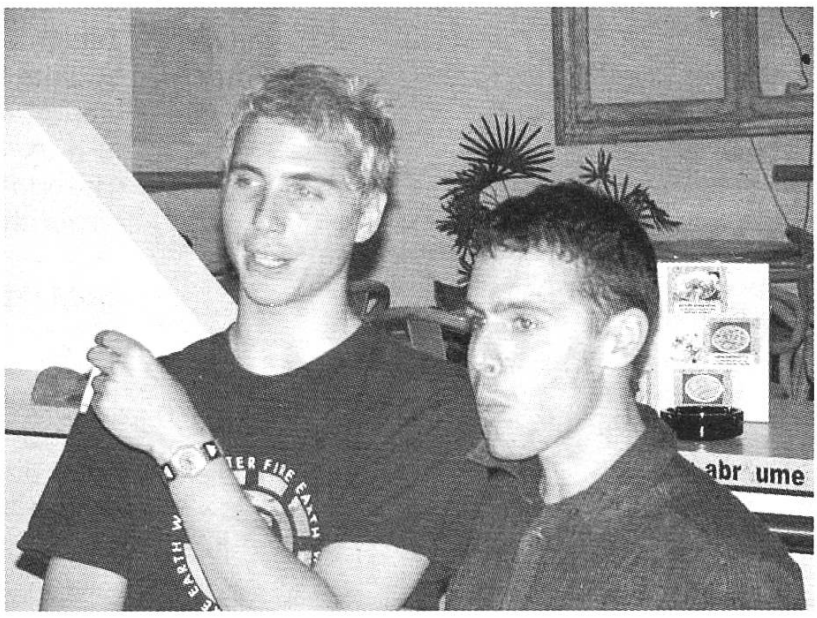
Ansonsten hat sich bei den «Visionen» nicht wirklich viel geändert. Das Blatt ist immer noch da, um die Studierenden bezüglich Studium sowie Hochschul- und Departementspolitik auf dem Laufenden zu halten. Diese Aufgabe wird auch meine Nachfolgerin, Lisa von Boehmer, sicher zu meistern wissen.

Saccharomyces cereVISiae:

Bierhefe-Pilz, der in der Medizin und Homöopathie genutzt wird. Bierhefezellen sind Zellen, die sich nicht mehr vermehren können, aber noch gärfähig sind. Inhaltsstoffe sind die Vitamine B1, B2 und Pantothensäure sowie Enzyme. Bierhefezellen stimulieren die Phagozytose und wirken gegen Bakterien.

ALEX DE SPINDLER
VIZEPRÄSIDENT UND VIS-ENTYMOLOGE

Diese Ausgabe der Visionen ist die letzte im Sommersemester 2001. Das ist ein wenig traurig, weil nachher sind Ferien und da ist man so alleine und weiss nicht so recht was anfangen mit den ungeregelten Tagesabläufen, die sich so aneinanderreihen. Nun, nicht ganz, weil ein grosser Teil der Studierenden – mit grosser Wahrscheinlichkeit also auch Du – hat Grosses vor im Herbst, und das will vorbereitet sein. Zur Unterstützung stellt der VIS eine Sammlung alter (alt := bis und mit der aktuellen Prüfung vorangegangener Sessionen) Vordiplome zusammen, welche im VIS-Büro gegen einen Unkostenbeitrag von CHF 10.– bezogen werden kann. Nun will ich aber aufhören, den Teufel an die Wand zu malen, denn die Lektüre der Visionen soll der Entspannung dienen! Hier also ein Plädoyer für das Geniessen des Studentenlebens... Wie ich in den letzten Visionen erwähnt habe, sind mitte Mai ca. 70 Studierende Bowling spielen gegangen. Der Anlass war ein Erfolg: falls Du nicht dabei warst, lass Dich vom Bericht eines aussenstehenden Teilnehmers überzeugen und komm nächstes mal mit! Des weiteren wurde die traditionelle Weindegustation durchgeführt. Dieser Anlass ermöglicht es, sich ganz nebenbei zum Weinexperten weiter zu bilden. Unser Festminister berichtet weiter hinten persönlich über seine Erfahrungen mit Spanischem und Portugiesischem Wein, bzw. Wein, der nicht aus Cabernet-/Chardonnay-Trauben fermentiert wurde. Zum Schluss und ihn Anlehnung an Michaels Abschiedsartikel aus der letzten Visionenausgabe («...die Aufteilung in Personen, die an der Öffentlichkeit arbeiten und solche die dafür sorgen, dass der Verein läuft...»), möchte ich ein Wort darüber verlieren, was hinter den Kulissen, zum Beispiel im VIS-Büro, so vor sich ging. Ende Mai bis Anfang Juni haben Biörn und Dani in einer aufwendigen Aktion unsere Workstations neu aufgesetzt. Ich nehme an, jeder kann sich vorstellen, was für Probleme damit verbunden sind, in einer vernetzten Umgebung, die seit über 10'000 Jahren aktiv ist und nach aussen Dienste wie Polyguide und die VIS Homepage pausenlos anbietet. Eine nette Überraschung war zudem Ximian, der neue Desktop von Gnome (ja, läuft schneller!). Danke ihr beiden!



Schön wär's! – oder Zahlen sind Glückssache

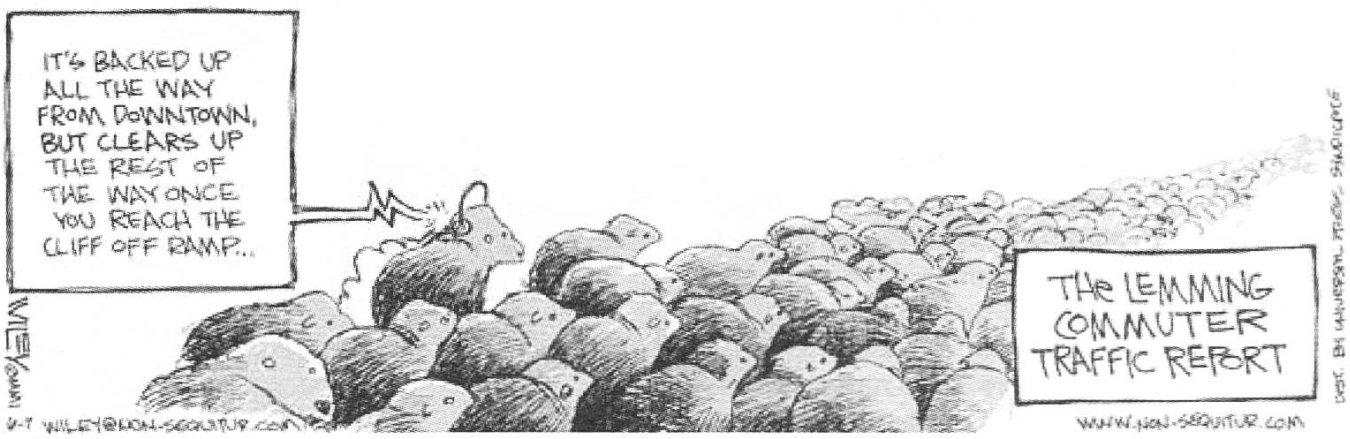
Da lese ich im Editorial der Visionen Ausgabe vom Mai 2001, dass sich der Chefredaktor der Visionen mit dem Jahresbericht der ETH Zürich befasst hat. Das ist zunächst sehr bemerkenswert, ich weiss nicht wie beliebt die Lektüre dieser Publikation in unserem Departement sonst ist. Tabellen und Statistiken reissen einen Leser normalerweise nicht vom Stuhl, ausser wenn sie vielleicht geeignet interpretiert werden und dann auf erstaunliche Tatsachen oder Trends hinweisen.

PROF. WALTER GANDER
DEPT-VORSTEHER UND KRITISCHER LESER

Im besagten Editorial tut dies der Chefredaktor für uns. Wir lernen, dass gemäss Seite 74 des Jahresberichtes das Departement Informatik mit einem Gesamtbudget von 181 Mio das viertbilligste Departement hinter Betriebs- und Produktions-, Bio- und Forstwissenschaften ist. Es bestätigt natürlich unsere Bescheidenheit und das freut sicher die Schulleitung. Andererseits sind wir bei 22 Professoren dabei durchschnittlich mit 181/22 = 8.22 Mio pro Jahr (gemäss Matlab) doch sehr begütert, bei der typischen Gruppengrösse eines Professors ist da mindestens 1 Mio pro Kopf und Jahr im Budget vorhanden.

Schön wär's, wir könnten mit 181 Mio pro Jahr einiges bewegen: Magnetschwebebahn zum HIT planen, oder überhaupt HIT neben IFW bauen, D-ELEK aufkaufen oder ähnliches. Leider muss das Kleingedruckte (sprich Titel der Seite 74) des Jahresbericht auch berücksichtigt werden: die Seite 74 ist eine Statistik der Stellen, genauer der Vollzeitäquivalente am Stichtag 31. Dezember 2000! Wir sind also das viertkleinste Departement, wenn man die Stellen zählt. Umgekehrt haben wir am zweitmeisten Studierende und daher müssen wir wachsen, um die Flut der Studierenden ohne Qualitätseinbusse zu bewältigen.

Schade, schade, Pedro Gonnet hat einige von uns zum Träumen veranlasst, wer auf den Boden der Realität zurück will, der lese Seite 76 des Jahresberichtes: unsere Jahresrechnung 2000 beträgt 20.41 Mio. Die Schlussfolgerungen des Chefredaktors sind auch im Lichte der Zahlen auf dieser Seite nicht ganz falsch, die Zahlen aber realistischer. Müssen wir die Ausbildung im Wissenschaftlichen Rechnen intensivieren?



Robots II

Seit Mitte April steht das Projekt, an dem wir während der letzten zwei Jahre gearbeitet haben, auf dem Netz. Dabei handelt es sich um ein (kostenloses) Computerspiel für Programmier-Begeisterte.

MARIUS DÜRR, TOBIAS KAUFMANN
INFORMATIKSTUDIERENDE

Die Idee ist die folgende: der Spieler stellt eine Gruppe von etwa zwanzig Robotern zusammen und weist ihnen ein Programm zu (der Robots-Code hat übrigens verdächtige Ähnlichkeit mit Oberon – offenbar ist das nach zwei Jahren ETH unvermeidlich). Dieses Programm definiert und implementiert die Kommandos, welche von den Robotern ausgeführt werden können. Nun lässt der Spieler seine Roboter gegen einen Computergegner (der natürlich ebenfalls durch Robots-Code gesteuert wird) oder gegen einen menschlichen Gegenspieler antreten.

Bedienung und graphische Gestaltung erinnern etwas an Strategiespiele wie «Command and Conquer» und «Warcraft». Im Unterschied zu diesen beginnt das Spiel bei Robots II jedoch schon vor dem eigentlichen Duell. Neben der Implementierung sind auch die Auswahl und das Design der Kommandos von grosser Bedeutung: hier entscheidet sich, wieviel Autonomie der Spieler seinen Robotern zugestehen und auf welcher Abstraktionsebene er in das Spiel eingreifen will.

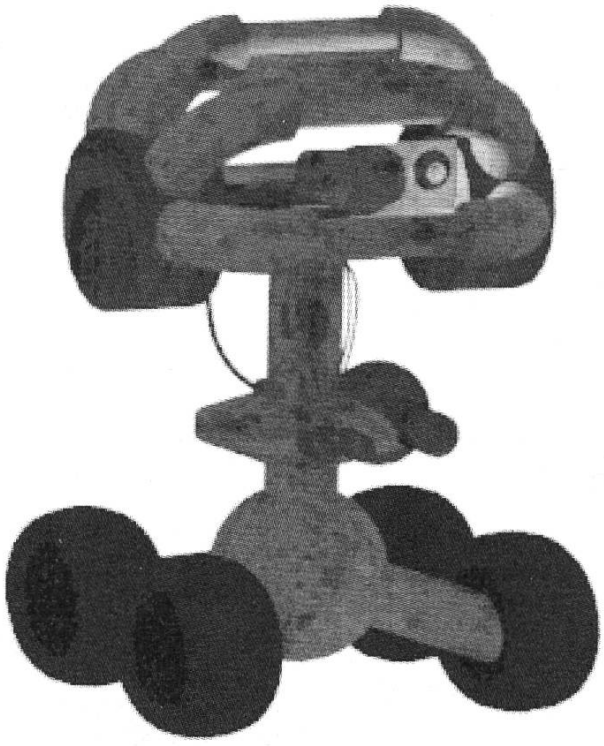
Eine «Spezialität» des Spieles ist die Möglichkeit, dass die verschiedenen Roboter miteinander kommunizieren und so ihre Aktionen aufeinander abstimmen können. Durch diese Art von Kooperation können sich Roboter innerhalb einer Gruppe selbst organisieren. Schliesslich können auf diese Weise ernstzunehmende Computerspieler entstehen, die ohne menschliches Eingreifen funktionieren.

An der Escape Computer-Party (www.escape-party.ch) werden voraussichtlich Robots II – Competitions stattfinden. Solche Anlässe werden vorher jeweils auf der Homepage angekündigt.

Es würde uns freuen, wenn wir den einen oder andern für unser Programm interessieren könnten. Auf jeden Fall sind wir schon jetzt gespannt auf originelle Ansätze und Strategien.

WIE ES DAZU KAM

Angefangen hat es wohl damit, dass wir zusammen das «Artificial Intelligence»-Seminar von Robotik-Professor Rolf Pfeifer und Philosophie-Professor Elmar Holenstein besucht haben. Dies und der Umstand, dass wir beide schon länger quasi nebeneinander programmiert hatten, führte dazu, dass wir irgendwann einmal vor etwa zwei Jahren



auf die Idee für dieses gemeinsame Projekt kamen.

Es ging zu Beginn vor allem darum, eine virtuelle Umgebung zu schaffen, wo man verschiedene simulierte Roboter mit jeweils individuellen, selbstgeschriebenen Programmen aufeinander loslassen konnte. In langweiligen Vorlesungen und bei anderen Gelegenheiten bastelten wir eifrig am Konzept, und nebenbei begannen wir auch schon mit dem Schreiben der ersten Klassen.

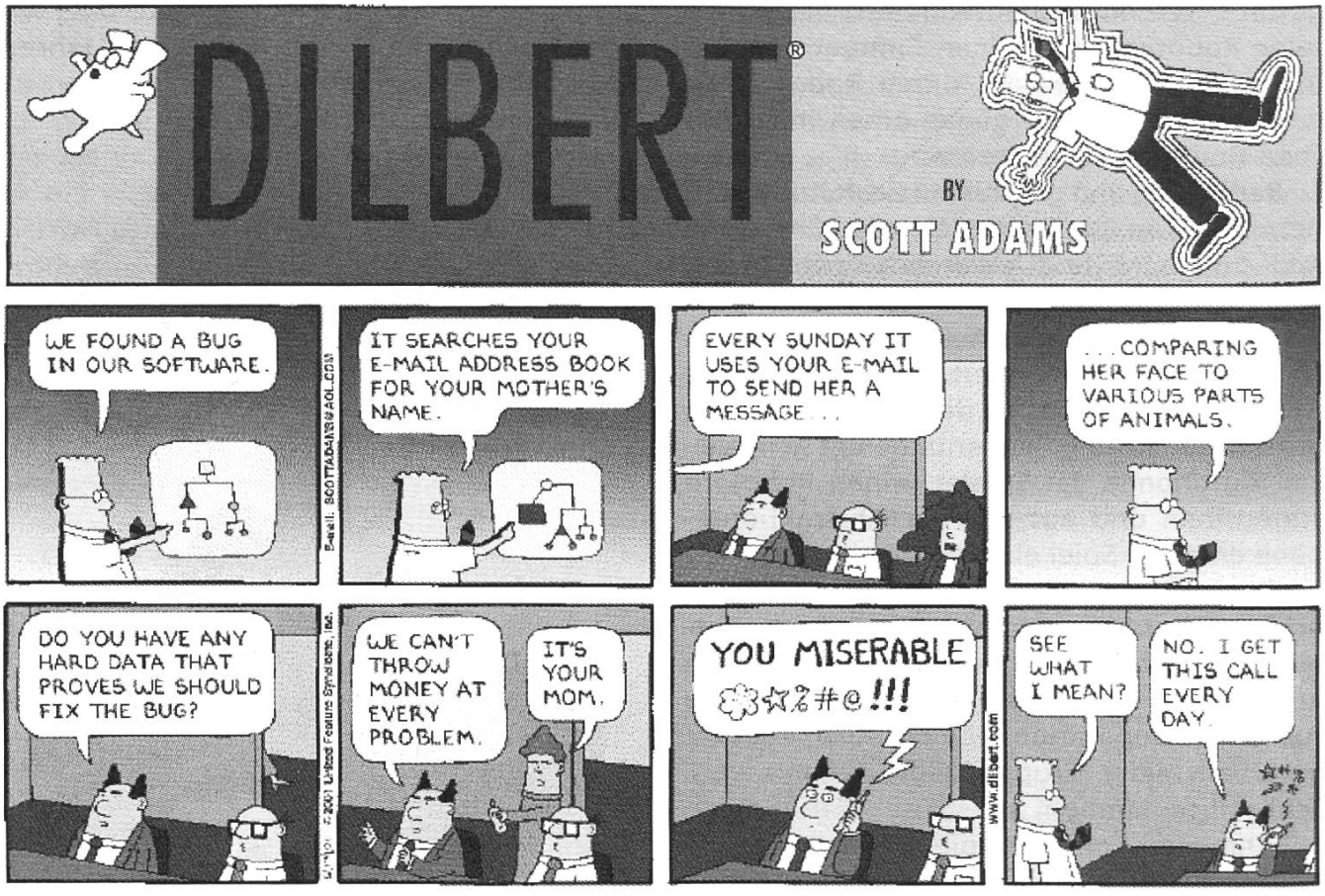
Unsere Fantasie war oft grenzenlos, uns fielen unzählige Features ein, doch wir wurden immer wieder auf den Boden des Machbaren zurückgeholt, weil der Aufwand vielfach zu gross gewesen wäre und wir das Spiel so einfach wie möglich halten wollten.

Trotzdem blieb eine tiefgreifende Änderung des Grundkonzeptes: die ursprüngliche Idee, zur Programmierung Ablaufdiagramme und ähnliche graphische Darstellungen zu verwenden, stellte sich schnell als zu unflexibel heraus. Wir entschieden uns schliesslich für eine vereinfachte traditionelle Programmiersprache, mit der man im Prinzip auch das 8-Damen-Problem lösen könnte.

Nach und nach entwickelte sich das Programm schliesslich zum LAN-fähigen Computerspiel. Gleichwohl macht es manchmal auch Spass, den Robotern einfach zuzuschauen und die Komplexität von emergentem Verhalten zu bestaunen.

Geschrieben haben wir übrigens beinahe alles selbst und in C++. Der Source Code ist etwa ein Megabyte gross, und wir haben wahrscheinlich in etwa je 4 Monate daran gearbeitet. Das Fertigstellen des Projektes wurde von einem grossen Aufatmen begleitet, obwohl wir beide sehr viel gelernt und profitiert haben (im Bereich des Coding-Know-How, aber vor allem auch drum herum).

Es bleibt nur noch die Aufforderung: falls es euch jetzt ein wenig gluschtig gemacht hat, ladet das Programm herunter und probiert es aus (http://www.chscene.ch/robots)!



Virtuelle Infoschreiben und das Leben wird reicher

Vor einigen Tagen erhielten wir eine elektronische Anfrage von einer uns bis dahin unbekannten Firma. Solche Anfragen erhalten wir öfters (und normalerweise landen sie direkt im Mülleimer), sie wäre also als solche nicht einen Visionen-Bericht wert. Nur diese war etwas speziell – speziell unklar.

RES VÖLLMY
FINANZCHEF

Der Inhalt der Mail bestand aus der Mitteilung «[..] senden wir Ihnen in der Beilage eine elektronische Nachricht sowie zwei Attachments. Über eine baldige Stellungsnahme würden wir uns sehr freuen.». Die elektronische Nachricht war ein Word-Dokument, das erste Attachment eine Unternehmensstudie zu dieser Firma und das zweite Attachment fehlte (bei einer späteren Begründung hiess es, es sei nicht akzeptiert worden, da die zulässige Grösse überschritten wurde).

Im Word-Dokument wurde dann nach dem Betreff «Anfrage zur Zusammenarbeit zwischen VIS und [der Firma]» die Firmengeschichte beschrieben (inklusive der BörsenKODIERUNG – Kryptographen aufgepasst, die Börse wurde also verschlüsselt). Eine Geschäftsstelle in Zürich fokussiere auf Hochschulabsolventen und sämtliche Berater der Firma seien «selber auch Hochschulabsolventen aus den entsprechende Studienrichtungen und sprechen die Sprache der Studierenden» – zur Sprache «der Studierenden» später mehr.

Danach kamen Hinweise auf die Beilagen: eine am Word-Dokument angehängte Liste der Kooperationen mit anderen Fachvereinen, die Unternehmensstudie und ein Powerpointdokument namens «Präsent_kurz_VSI-May23.ppt» – der Titel sagt schon alles: der Autor mischt nicht nur Deutsche und Englische Wörter, er kann nicht einmal unseren Namen richtig abtippen. Dieses File zeige die «potentiellen Synergieeffekte für eine Zusammenarbeit» auf, doch leider lag es uns zu dem Zeitpunkt noch nicht vor. Weiter wurden zwei Referenzpersonen genannt, die das Konzept dieser Firma begüssen würden: ein Herr von der HSG St.Gallen, der Mitglied eines Beirats der Firma sei, und einer Kontaktperson aus unserem Departement. Dazu ebenfalls später mehr.

Und schliesslich kam noch der krönende Abschluss: «Unsere langjährige Erfahrung im Bereich Private Finance, die Akzeptanz als zuverlässigen Partner, Sponsor von Events geben uns Recht.» – mein Deutschlehrer wäre ausgeflippt, und sowas in einem Geschäftsbrief!

KOOPERATIONEN

Nach diesem Text kam dann eine Liste «ausgewählter Kooperationen mit Fachschaften». Wir überprüften stichweise die angegebenen Kontakte, und kamen zum Schluss, dass die genannten Fachvereine durchwegs nicht von Kooperationen sprechen wollten, sondern sich nur an einzelne Events (wie ein gespendetes Morgenessen oder ein Seminar für die Vereins-

mitglieder) erinnerten. Daraufhin wurden wir natürlich umso misstrauischer.

Ebenfalls überzeugend war die Unternehmensstudie, die gleich damit begann, dass die «jüngsten Kursrückschläge» ihrer Aktie unbegründet seien. Es folgten weitere 59 Seiten Text über diese Firma. In keinem der Texte aber war zu lesen, wie sich die Firma eine Zusammenarbeit mit uns vorstellte.

Auf unsere Nachfrage kam dann ein weiteres Email: «Aus unserem virtuellen Informationsschreiben geht hervor, dass wir Ihnen gerne unsere Dienstleistungen anbieten möchten.» – richtig im virtuellen (nicht echt, nicht in Wirklichkeit vorhanden, aber echt erscheinend, dem Auge, den Sinnen vortäuschend – laut Duden) Informationsschreiben muss das gestanden haben, zusammen mit einer Liste der angebotenen Dienstleistungen. In dem Email war auch erneut zu lesen, dass die Firma schon heute erfolgreich mit anderen Fachvereinen zusammenarbeitet (letztere sehen das, wie gesagt, anders). Endlich auch mitgeschickt wurde das Powerpointfile.

EINE ÜBERZEUGENDE PRÄSENTATION

Die Präsentation überzeugte uns auf Anhieb – die Finger von der Firma zu lassen. Sie war ehrlich gesagt ziemlich schlecht. So war einerseits das Layout inkonsequent (die Überschriftenzeile war z.B. einmal fett, dann wieder nicht), andererseits der Text voller Fehler (z.B. «Potentieller Sponsor für studentischen Informatiker-Anlässe») und selbstverständlich war der Schreiber immer noch nicht in der Lage, unseren Vereinsnamen richtig (oder zumindest konsequent falsch) zu schreiben. Der Inhalt war in etwa der Folgende:

Folie 1 «Potentielle WIN-WIN-Situation für Zusammenarbeit zwischen dem VIS und [die Firma]»: hier wurden unsere Interessen und jene der Firma aufgelistet, sowie mögliche Überschneidungen, wie z.B. «Mithilfe bei Gewinnung von neuen VSI-Mitgliedern» – wir wollen keine Mitglieder für den VSI gewinnen, und im VIS sind so oder so fast alle Informatikstudierenden Mitglied. Weiter boten sie sich als Sponsor und als Organisator für Seminare (Berufsstarter und Vermögensmanagment) an.

Folie 2 «Berufseinstieg ETH-Hochschulabsolvent»: ein Ablaufdiagramm (recht schlecht gemacht), das den Ablauf des Berufseinstiegs von Studenten darstellt, mit einer Auflistung, in welchen Bereichen die Firma einem helfen kann. So etwa bei der Stellensuche mit einem Career Service oder beim Abschluss diverser Versicherungen, etc.

Folie 3 kein Titel: diese Folie bestand aus einem etwas obskuren Diagramm über Gesellschaften und deren Produkte, welche über einen «Broker» der Firma gehandelt würden, und schliesslich über einen «Financial Consultant» zum Kunden kommen. Dies erklärte uns vermutlich das Geschäftssystem der Firma, war aber nicht sehr verständlich.

Folie 4 «International Expansion – Branch offices»: diese Folie sollte wohl den europaweiten Zuwachs an Filialen darstellen, war aber auch eher zum Rätselraten.

Folie 5 «Ihr Nutzen aus unserer Zusammenarbeit»: diese Folie hatte interessanterweise zuoberst noch den Titel «private finance für Mediziner». Es folgte eine Liste mit Punkten, von «Ganzheitliche Beratung» (ob die Bachblütentherapie da wohl auch inbegriffen ist?) über «Ein persönlicher Berater» und «Konzentration auf Informatiker» (was jetzt, Informatiker oder Mediziner?) bis zu einem «Network». Das Ganze sollte anscheinend die Vorteile für die einzelnen Kunden darstellen.

Folie 6 «Einige Produktepartner der [Firma]»: Diese Folie enthielt eine Menge wild verteilter Firmenlogos, vor allem von Banken und Versicherungen.

Die Präsentation machte auf uns einen eher unprofessionellen Eindruck, und sie schien in weiten Teilen aus anderen Präsentationen zusammengschnitten zu sein.

AWK Group

Consulting and Engineering

AWK Group AG, Leutschenbachstrasse 45, CH-8050 Zürich, Tel. +41-1-305 95 00, info@awkgroup.com

Supercomputing Systems

Emotional Engineering – unser Erfolgsrezept für die Zukunft der Computertechnologie

Kreative Hard- und Software

Du willst
- eines der weltweit schnellsten Computernetzwerke konstruieren oder einen berührungslosen Kartoffelsortierer bauen oder die Grundlagen für ein neues TV-Studio legen
- zusammen mit jungen, cleveren und kompetenten Leuten vielfältigste Projekte bearbeiten
- sowohl als Professional als auch als Mensch gefördert und gefordert werden

Du bist
- eine Fachfrau/ein Fachmann in Informatik, Elektronik, Physik oder Mathematik mit Fachhochschul-, Hochschulabschluss oder doktoriert
- engagiert und offen für Neues
- team- und lernfähig

Wir
- sind ein unkonventionelles Hightech-Unternehmen
- entwickeln anspruchsvolle Produkte (Hardware Design bis GHz, Software von Assembler bis OO)
- gehen neue Wege
- denken quer

Ruf an, komm vorbei oder sende Deine Bewerbung an:

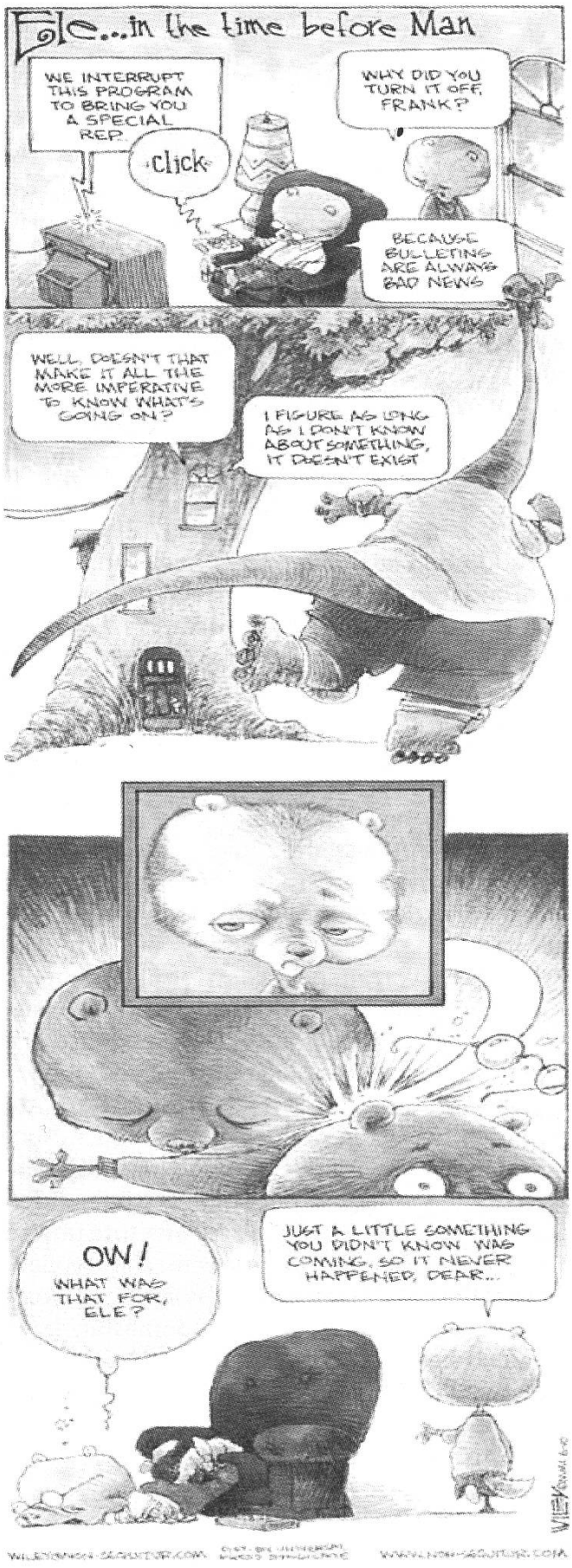
Supercomputing Systems AG
Frau Marlen Bolliger · Technoparkstrasse 1 · 8005 Zürich · Tel.: 01/445 16 00 · Fax: 01/445 16 10
E-Mail: bolliger@scs.ch · WWW: http: // www.scs.ch

Auch nach dem Durchlesen dieses Dokumentes sahen wir keine klaren «Kooperationsmöglichkeiten», so fragten wir dann mal bei der angegeben Kontaktperson unseres Departements nach. Dabei stellte sich heraus, dass die Firma defakto eine Werbeveranstaltung organisieren wollte. Da das Departement dazu aber nicht Hand reichen will/kann, wurde die Firma an uns weiterverwiesen (was sie offenbar als Begrüssung ihres Konzepts ansah!). Nach all dem fällten wir den Entscheid, der Firma eine ablehnde Mitteilung zu schreiben, doch bevor wir dazu kamen, rief uns «unser persönlicher Ansprechpartner» an. Er wollte unbedingt mit uns persönlich sprechen und uns bei einem Mittagessen nochmals das Firmenkonzept erklären. Auf den Kommentar hin, dass die uns vorliegenden Unterlagen eher schlecht seien, meinte er, dies sei auch keine Präsentation und er könne uns Präsentationen von Seminaren zeigen, die uns «den Mund wässrig machen» würden.

Allerdings sind wir der Meinung, dass zu einem guten Berater auch ein guter Verkäufer gehört, und wer nicht einmal die eigenen Dienstleistungen gut verkaufen kann, dürfte bei anderen Dienstleistungen eher Probleme haben. Auch haben wir von unseren Kontakten in anderen Fachvereinen vernommen, dass diese Seminare dort eher 3 stündige Vorträgen gleichkamen, was unseren Appetit auch nicht so sehr anregte.

FAZIT

Da der VIS seine Mitglieder nicht mit Werbeveranstaltungen belästigen will, sahen wir uns ausser Stande auf das Anliegen dieser Firma einzugehen. Auch war die Präsentation so schlecht, dass wir an den Fähigkeiten der Firma zweifeln müssen – vor allem da die Berater, die ja die Sprache der Studenten sprechen sollen, nur mit Fremdwörtern um sich werfen. Auch scheint unser Berater einen Satz in der Unernehmensstudie übersehen zu haben: «Darüber hinaus handelt es sich bei der Zielgruppe um äusserst kritische Personen» und deren Schluss war in diesem Fall einfach: «Kooperation unerwünscht».



Auch Assistenten haben Visionen

Aufmerksamen Lesern der Visionen ist es bereits aufgefallen: seit kurzem wird das Heft durch Beiträge von MittelbauerInnen aufgewertet.

FALK TSCHIRSCHNITZ
MITTELBAUER

Ein erklärtes Ziel des im März diesen Jahres neugegründeten Vereins des Mittelbaus der Informatik (VMI) ist die Kommunikation zwischen den Ständen des Departements zu verbessern. Insbesondere geht es natürlich darum, die Mittelbauer über die Arbeit ihrer Repräsentanten in den diversen Gremien zu informieren. Doch auch die Studenten wollen wir umfassender informieren: wie unsere wissenschaftliche Arbeit konkret aussieht und was uns zu unserer Forschung motiviert, sollen sie nicht erst kurz vor dem Ende einer Semesterarbeit erkennen können.

Eine hervorragende Plattform für beide Ansinnen liefern die Visionen. Wir sind dem VIS entsprechend dankbar, seine Hauszeitschrift dem Mittelbau breitwillig geöffnet zu haben.

Davon, wie das konkret aussieht, konnte man sich bereits in den letzten beiden Ausgaben überzeugen. Hannes Kruppa machte dabei den Anfang einer in loser Folge erscheinenden Serie, mit der wir quer durch die Institute unsere Forschungsarbeit transparenter machen wollen. So fällt die Entscheidung für das richtige Gebiet bei der Wahl des Themas der Semester- bzw. Diplomarbeit in Zukunft möglicherweise etwas leichter. Vielleicht gelingt es uns sogar, den ein oder anderen für ein Doktoratsstudium zu begeistern.

Mittelbauer dieses Instituts: Beiträge jeglicher Couleur warten darauf, von Euch geschrieben und hier veröffentlich zu werden!

Informatik Forschung Konkret

Neuste Projekte werden von ihren Autoren vorgestellt. **Montag, 2. Juli 2001, 15.15 - 18.00 Uhr,** IFW A36.

15.15 - 15.40 Nemesi – Multiresolutional Techniques for Non-Manifold Models
Andreas Hubeli, Institut für Wissenschaftliches Rechnen, Einführung Prof. Dr. Markus Gross.

15.40 - 16.05 The Complexity of Train Assignment Problems
Dr. David Taylor, Institut für Theoretische Informatik, Einführung Prof. Dr. Peter Widmayer

16.05 - 16.30 Stochastic Gradient Descent in Large Nonlinear Systems
Dr. Nicol N. Schraudolph, Professur für Computational Science, Einführung Prof. Dr. Petros Koumoutsakos

16.30 - 16.45 Pause

16.45 - 17.10 Computergestützte regionale Lawinenprognose
Bernhard Barbec, Institut für Informationssysteme / Eidg. Institut für Schnee- und Lawinenforschung (SLF), Davos, Einführung Prof. Dr. Moira Norrie

17.10 - 18.00 Advanced Querying and Coordination of Multimedia Information in ETH World
Dr. Heiko Schuldt, Dr. Roger Weber, Institut für Informationssysteme, Einführung Prof. Dr. Hans-Jörg Schek

18.00 Apéro

Weitere Information unter
http://www.inf.ethz.ch/news/

Heutzutage wünschen Arbeitgeber, dass Sie Ihre Ellenbogen einsetzen. Uns genügt Ihr Kopf.

Wir bei KPMG sind der Meinung, dass in einem angenehmen Umfeld besser gearbeitet wird. Dass man es mit dem Kopf weiter bringt als mit den Ellenbogen. Wir pflegen dieses Arbeitsklima seit vielen Jahren.

Als führendes Unternehmen für Wirtschaftsprüfung und Beratung sind wir in über 160 Ländern tätig. Wir haben offene Stellen in den Bereichen Wirtschaftsprüfung, Steuer- und Rechtsberatung, Consulting und Financial Advisory Services. Wann treffen wir uns?

KPMG

KPMG, Marlyse Stoll, Badenerstrasse 170/172, Postfach, CH-8026 Zürich, Telefon 01 249 33 79, Telefax 01 249 32 36, E-Mail mstoll@kpmg.com

Protokoll der Mitgliederversammlung vom 24.04.2001

RAPHAEL MEYER
PROTOKOLLFÜHRER MIT BIERFLASCHE

BEGRÜSSUNG

Adrian von Bidder begrüsst die anwesenden Mitglieder zur MV.

WAHL DES STIMMENZÄHLERS

Frédéric Despont wird einstimmig zum Stimmenzähler gewählt.

WAHL DES PROTOKOLLSFÜHRERS

Raphael Meyer wird einstimmig zum Protokollführer gewählt.

ÄNDERUNG UND GENEHMIGUNG DES LETZTEN PROTOKOLLS

Das Protokoll der letzten MV wird in seiner vorliegenden Form genehmigt.

ÄNDERUNG UND GENEHMIGUNG DER TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste wird ebenfalls ohne Änderung genehmigt [ausser dass Michael Grossniklaus eine einstündige Abschiedsrede halten möchte, was ihm aber von Seiten des Vorstands verwehrt wird].

MITTEILUNGEN

Adrian von Bidder (Präsident): Er hat den Vorstand geleitet und den VIS beim FR vertreten. Er hat im letzten Semester die CinéNight organisiert.

Alex de Spindler (Vizepräsident, Webmaster): Als Vizepräsident hat er sich um den Projektfonds gekümmert, unter welchem Events wie das Snow-Weekend und der Hardware-Crashcourse stattfanden. Die Website befindet sich im Redesign.

Lisa von Boehmer (Infrastruktur): Sie hat das Büro umgestellt, so dass mehr Freiraum entstanden ist, und das Büro einladender wirkt. Die Herren T-Shirts, die sie gestaltet hat, gibt es bereits, die Damenkollektion wird bald erhältlich sein.

Michael Grossniklaus (Information, Unterricht, VideoSessions): Er sendete News und Ankündigungen an die Studierenden und verwaltete die Mailinglisten. Durch sein Engagement im Ressort Unterricht konnte er grossen Einfluss auf die Professorenwahlen nehmen. Die VideoSessions wahren auch im letzten Semester wieder ein voller Erfolg.

Pedro Gonnet (Visionen): Er war für das Layout der Visionen zuständig. Die Visionen sind nun auch das offizelle Publikationsorgan des neu grgründeten Vereins für den Mittelbau (VMI), als Gegenleistung schreiben sie pro Semester 6-7 Artikel zu einem Wissenschaftlichen Thema.

Daniel Wagner (Verlag): Er sorgte für die Inserate in den Visionen. Da die Inseratevermittlung Go-Uni! ihre Arbeit nicht zufriedenstellend ausführte und die Inserate viel teurer weiterverkaufte als abgemacht, haben wir unsere Geschäftsbeziehung zu Go-Uni! gekündigt.

Robert Simons (Quästor): Er hat die Rechnung geführt.

Raphael Meyer (Aktuar, Vordiplome): Er hat die Protokolle vefasst. Für die Vordiplomssammlungen werden stets Musterlöser gesucht.

Andreas Wetzel (Feste): Sein Ressort ist unter den Studenten wohl eines des beliebtesten, und so fanden das Figugegl, die Weindegu etc. auch im letzten Semester grossen Anklang.

Biörn Biörnstad (Systemadministrator, Exkursionen): Neben dem Administrieren der VIS-Rechner und dem Organisieren von Exkursionen, administriert er die Online-Vorlesungumfrage und arbeitet an einem Inserateverwaltungssystem für die Visionen.

Unterrichtskommission: Regina Bischoff hat unter anderem an einer ETH-weiten Sitzung teilgenommen, an der über eine Vereinheitlichung des Kreditsystems diskutiert wurde. Da man keinem Departement etwas aufzwingen will, ist die Einführung des neuen Systems freiwillig, was das Ganze in die Länge ziehen wird. Da das besprochene Modell unserem sehr ähnlich ist, wird sich für uns sehr wenig, wenn überhaupt etwas, ändern.

Es wird wahrscheinlich einige Änderungen im Zusammenhang mit den Kreditpunkten in den Ergänzungsfächern geben.

Departementskonferenz: Prof. H.-J. Schek wurde zum neuen Departementsvorsteher gewählt.

Die Schulleitung will auf dem Hönggerberg einen Informatikprestigebau erstellen. Die meisten Leute vom Departement möchten aber lieber im Zentrum bleiben.

Mitgliederrat des VSETH: Mit dem neuen MR-Präsidenten verlief der MR produktiver und dauerte nicht mehr wie früher bis in alle Nacht hinein.

Kontaktpartykommission: Die KP hat erstmals an zwei Tagen stattgefunden. Es haben über 100 Firmen teilgenommen.

RECHNUNG WS 00/01, ENTLASTUNG DES VORSTANDES

Der Quästor (Robert Simons) geht auf wichtige Punkte in der Rechnung ein und beseitigt Unklarheiten. Die Revisoren (Petra Marty und Kai Jauslin) haben die Rechnung in allen Teilen für gut befunden. Die Rechnung wird einstimmig angenommen und der Vorstand somit entlastet.

Technische Daten

Anwesend: Adrian von Bidder, Alexandre de Spindler, Andreas Wetzel, Biörn Biörnstad, Daniel Wagner, Lisa von Boehmer, Michael Grossniklaus, Pedro Gonnet, Raphael Meyer, Robert Simons

Abwesend: Hermann Lehner

Mitglieder: Gregor Bättig (5), Regina Bischoff (6), Thomas Bietenhader (4), Michael Bürge (4), Frédéric Despont (4), Andreas Diener (4), Tobias Halbherr (4), Stephen Jones (8), Nikolaos Kaintantzis (8), Andreas Kinell (4), Thomas Kühne (4), Petra Marty (4), Michael O'Dell (2), Roger Rüegg (4), Slavisa Maslic (4), Bugra Uytun (2), Andreas Völlmy (6), Silvan Wegmann (6)

Sitzungsanfang: 18:15, IFW A36

Sitzungsende: 20:10 Uhr

ANTRÄGE

Folgende Anträge werden einstimmig genehmigt: CHF 2800.– für die Damenshirts, CHF 2500.– für neue Kugelschreiber, CHF 3500.– für Mausmatten und CHF 1000.– für den Investitionsfonds.

BUDGET SOMMERSEMESTER 2001

Wichtige Punkte und Änderungen werden vom Quästor (Robert Simons) erklärt und die Unklarheiten bereinigt. Das Budget SS 2001 wird einstimmig angenommen.

WAHLEN

Präsidentin: Lisa von Boehmer wird zur Präsidentin gewählt.

Vizerpräsident: Alex de Spindler wird zum Vizepräsidenten gewählt.

Vorstand: Biörn Biörnstad, Pedro Gonnet, Hermann Lehner, Raphael Meyer, Robert Simons, Andreas Völlmy, Daniel Wagner, Andreas Wetzel. Der Vorstand wurde im Plenum einstimmig gewählt.

Unterrichtskommission: Regina Bischoff, Pedro Gonnet, Niko Kaintantzis, Raphael Meyer (Ersatz). Die Liste wurde einstimmig gewählt.

Departementskonferenz: Regina Bischoff, Lisa von Boehmer, Pedro Gonnet, Niko Kaintantzis, Robert Simons, Alex de Spindler, Biörn Biörnstad (Ersatz), Andreas Diener (Ersatz), Raphael Meyer (Ersatz). Die Liste wurde einstimmig gewählt.

MR-Vertreter: Gregor Bättig, Addrian von Bidder, Frédéric Despont, Pedro Gonnet, Andreas Kinell, Slavisa Maslic, Raphael Meyer, Bugra Uytun, Andreas Völlmy, Silvan Wegmann, Andreas Wetzel. Die Liste wurde einstimmig gewählt.

Revisoren: Petra Marty, Andreas Diener. Die Liste wurde einstimmig gewählt.

BESTELLUNG VON KOMMISSIONEN

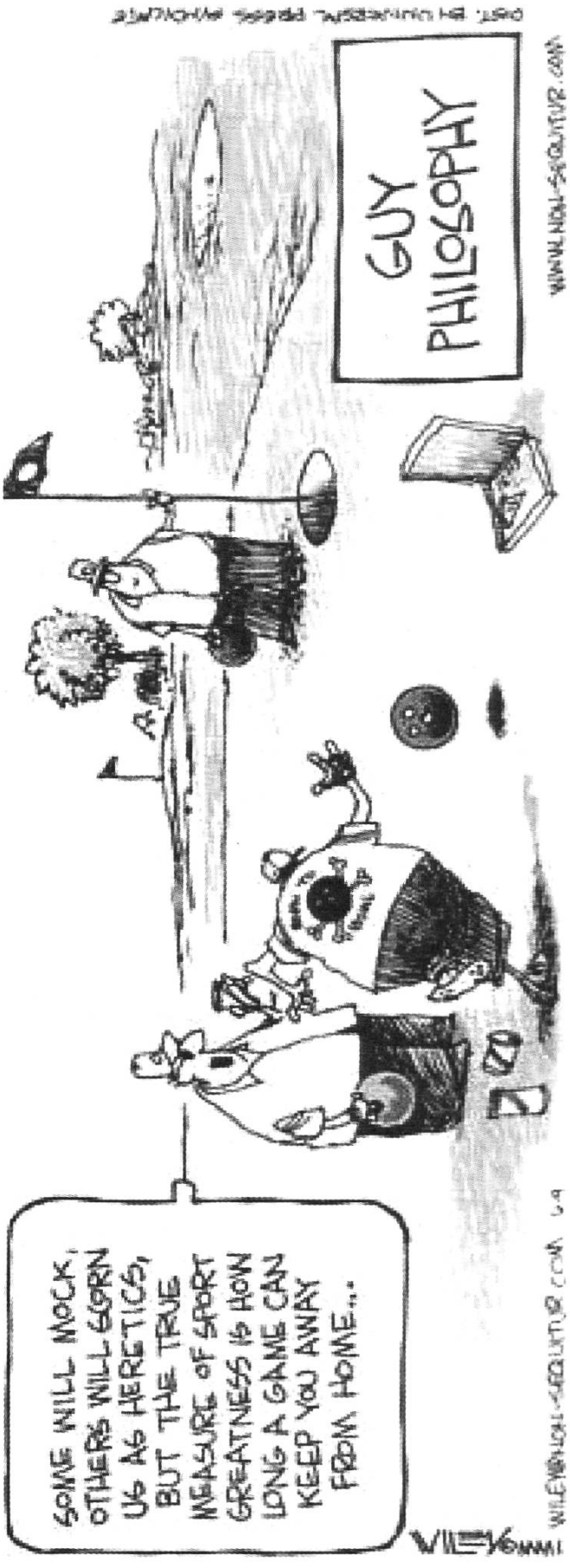
Kontaktpartykommission: Silvan Wegmann, Adrian von Bidder, Nicoletta de Maio und Micha Trautweiler werden gewählt.

RESOLUTIONEN

Es gibt nichts zu resolvieren.

VARIA

Andreas Kinell bringt den Vorschlag einen Microwellenherd anzuschaffen, der für die Studenten frei zugänglich sein sollte. Er erklärt sich bereit Offerten einzuholen und mit dem Departement, insbesondere dem Hausdienst, eine Lösung bezüglich dem Standort auszuarbeiten. Das Ganze wird unter dem Projektfonds laufen.



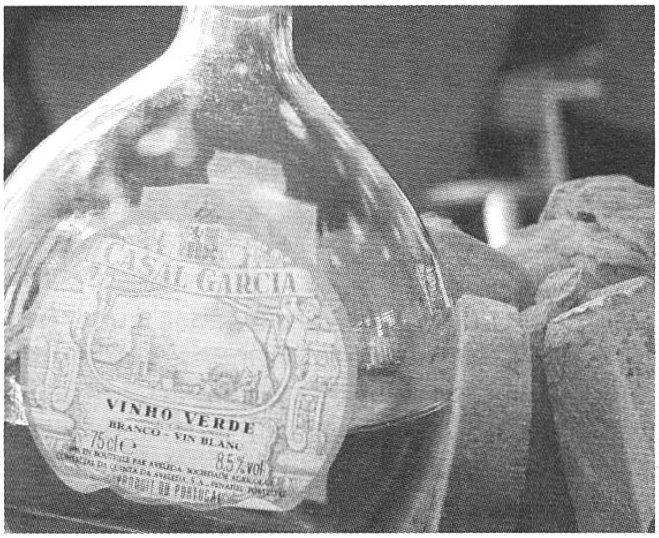
Weindegustation IV und V

Dieses Semester hatte sich der VIS für die Weindegustationen etwas besonderes einfallen lassen. Um der grossen Nachfrage entgegenzukommen, führten wir gleich zwei Degustationen durch. Wie es war, gibt's auf den folgenden Zeilen zu erfahren!

ANDREAS WETZEL
CHEF FÜR STUDENTISCHE UNTERHALTUNG

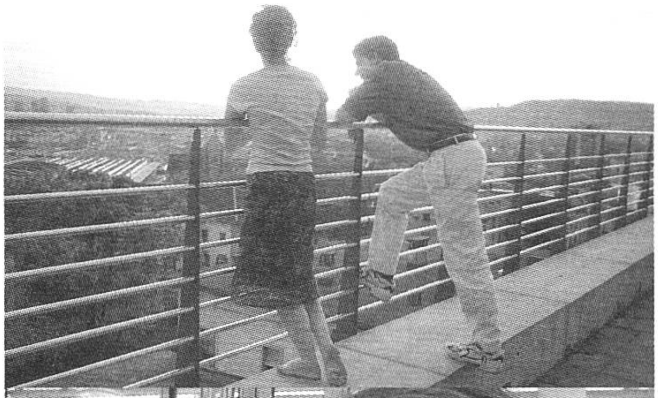
Bei der ersten Degustation befassten wir uns mit Weinen aus Spanien und Portugal. Joachim Klement, erprobter Wein-Präsentierer des VIS und anderer Fachvereine, führte gekonnt und mit viel Wissen durch den Abend. Wie immer wurde mit den Weissweinen begonnen. Und schon beim Zweiten gab es eine erste interessante Feststellung. Neben der doch sehr speziellen Form der Weinflasche, sorgte vor allem deren Etikett für den einen oder anderen Lacher. Die Inhaltsmenge wurde doch sehr eigenartig deklariert (>0.50l a <=1l). Dieser Wein (Vinho Verde Casal Garcia, Globus, 8.90) ist schon fast deswegen eine Empfehlung wert. Er ist aber auch noch ausserordentlich frisch und kommt wegen seines geringen Kohlensäuregehalts schon fast in die Region der Champagner (ist zumindest sehr erfrischend und fein zum Trinken). Bei den Rotweinen gab es dann den einen oder anderen Tipp, wo man in Zürich etwas besondere Weine bekommen kann, ohne zu tief in die Tasche langen zu müssen. Wer mehr darüber wissen will, kann gerne bei mir (andi@vis.ethz.ch) nachfragen. Neues und Spannendes gab's beim abschliessenden Portwein wieder zu erfahren. Jochaim erzählte von einer sogenannten «Portwein-Zange», die es einem erlaubt, eine (meist schwer zu öffnende) Portweinflasche mit übertrieben viel Stil zu öffnen. Diese Zange wird zuerst über einem Bunsenbrenner bis zum Geht-Nicht-Mehr erhitzt, und dann «köpft» man die Weinflasche wortwörtlich. Es war übrigens auch der erste Portwein, den ich nicht abartig süss empfunden habe. Nein, er war wirklich ein guter Dessert-Wein! (Red Port Vintage, Dalva, Zweifel-Weine, 59.–)

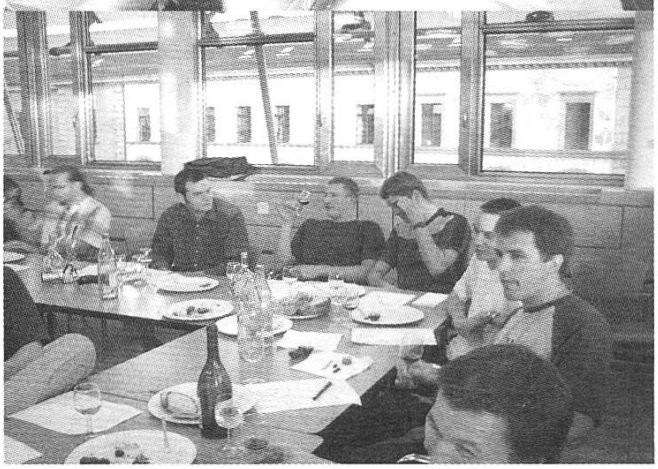
Eine Woche später folgte dann die zweite Degustation. Diesmal mit dem Thema ABC (Anything but Cabernet/Chardonnay). Chabernet und Chàrdonnay sind mehr oder weniger die berühmtesten Traubensorten der Welt, und wurden für diese Degustation geziehlt ausgeschlossen, damit man auch mal Weine von weniger bekannten (nicht unbedingt schlechteren) Traubensorten kennenlernt. Es gab sogar ein paar Glückliche, die zum zweiten mal an eine Weindegu kommen durften (ja, es hätte sich für viele gelohnt, sich schnell

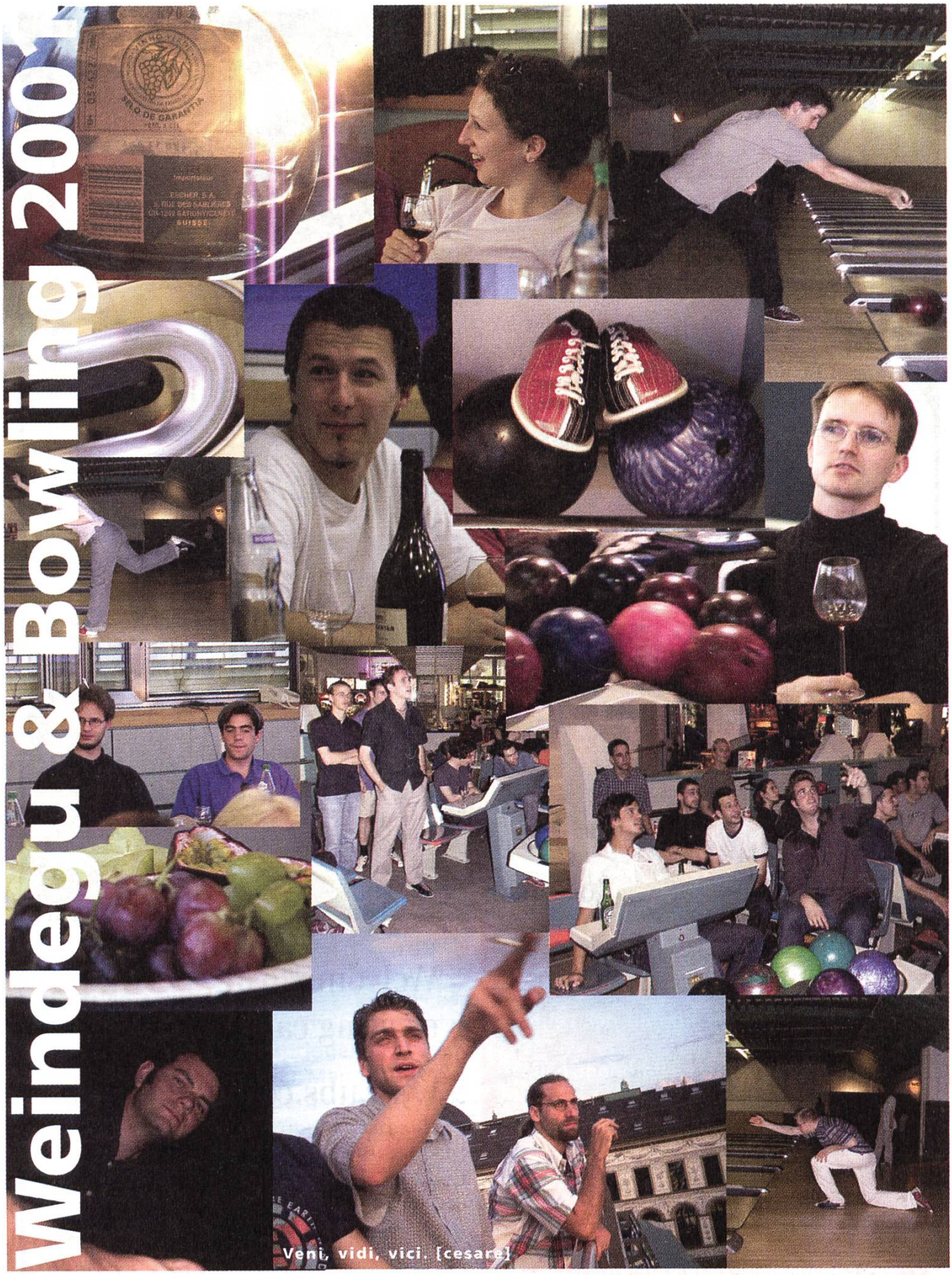


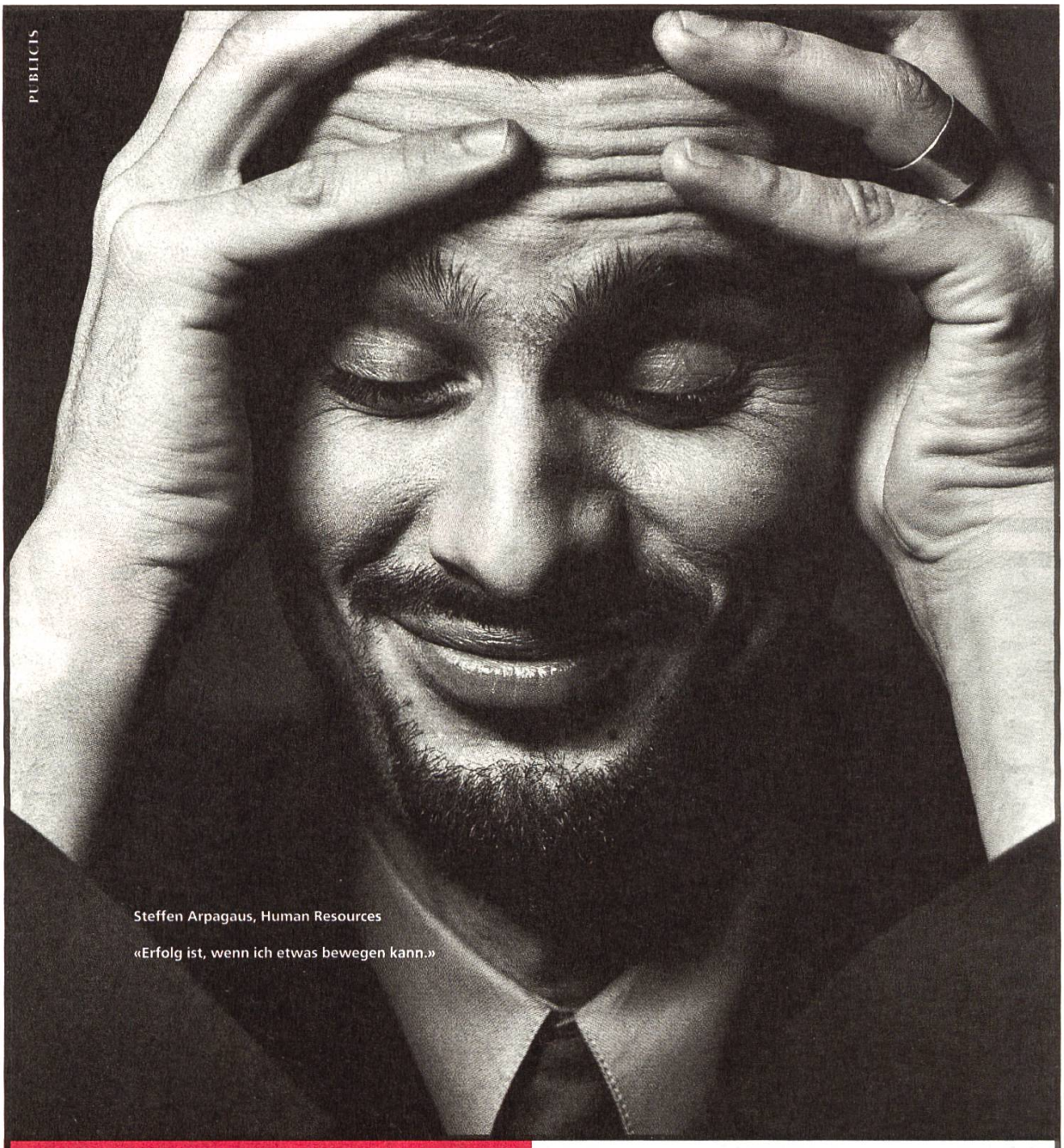
einzuschreiben). Speziell erwähnen möchte ich von diesen Weinen mal den Fetzer (Caves Mövenpick, 18.50). Ein Rotwein der von einem sehr kleinen Weingut in Kalifornien stammt. Dieser Familienbetrieb produziert pro Jahr nur wenige tausend Flaschen Wein. Dass dabei mehr Zeit pro Flasche bleibt schlägt sich im Geschmack nieder und lässt sich auch von Leuten wie mir (=Wein-Laien) feststellen. Wein Nummer neun war der erste teure Wein überhaupt, bei dem ich auch der Meinung war, dass das ein sehr guter Wein sei (Joachim meint, je mehr Wein man trinkt, desto mehr lernt man gute Weine schätzen). Es handelte sich um einen Rosemount Estate GSM (Zweifel Weine, 40.–, hat nichts mit Handys zu tun :-).

Was auch noch zu erwähnen ist: es war das erste Mal überhaupt, dass an einer Weindegu nicht alles Essen verputzt wurde. Entweder hatten wir wirklich zuviel eingekauft (was ich eher nicht glaube), oder die Gäste haben einfach unterdurchschnittlich viel gegessen. Und zum Schluss noch was in eigener Sache: Joachim hat versucht, an einer Weinauktion einen besonderen Tropfen für die Degustation im nächsten Semester zu ersteigern. Es wäre ein Malaga aus dem Jahre 1868 gewesen. Warum «wäre»? Leider gingen die zwei Flaschen zu massiv überhöhten Preisen über den Auktionstisch. Joachim hat mir aber versprochen, er werde auf der nächsten Auktion versuchen, ein ähnliches Schnäppchen zu bekommen. Wir können also gespannt sein...






Weindegu & Bowling 200
Veni, vidi, vici. [cesare]



«Wenn ich an internen Kommunikationskursen in den Köpfen der Leute etwas auslöse, das sie weiterbringt, habe ich das Gefühl, Sinnvolles zu tun. Das ist meine Vorstellung von Verantwortung und motiviert mich, frische Ideen mit viel Engagement zu realisieren.»

Welcome to an exciting career.

www.ubs.com/graduates

UBS

«The VIS Lebowski»

Für einen blutigen Anfänger wie mich war diese Bowlingnacht wohl der dankbarste Einstieg, den man sich wünschen kann. Zum einen, weil die Hälfte der TeilnehmerInnen auch zum ersten Mal eine Bowlingkugel gehalten haben und zum andern hatten wir fast die gesamte Anlage über Stunden zu unserer Verfügung. Mein einziger Kontakt zu diesem Sport war bis dahin das Kino, so war ich neugierig, inwiefern sich der Abend mit den Szenen aus «The Big Lebowski» decken würde.

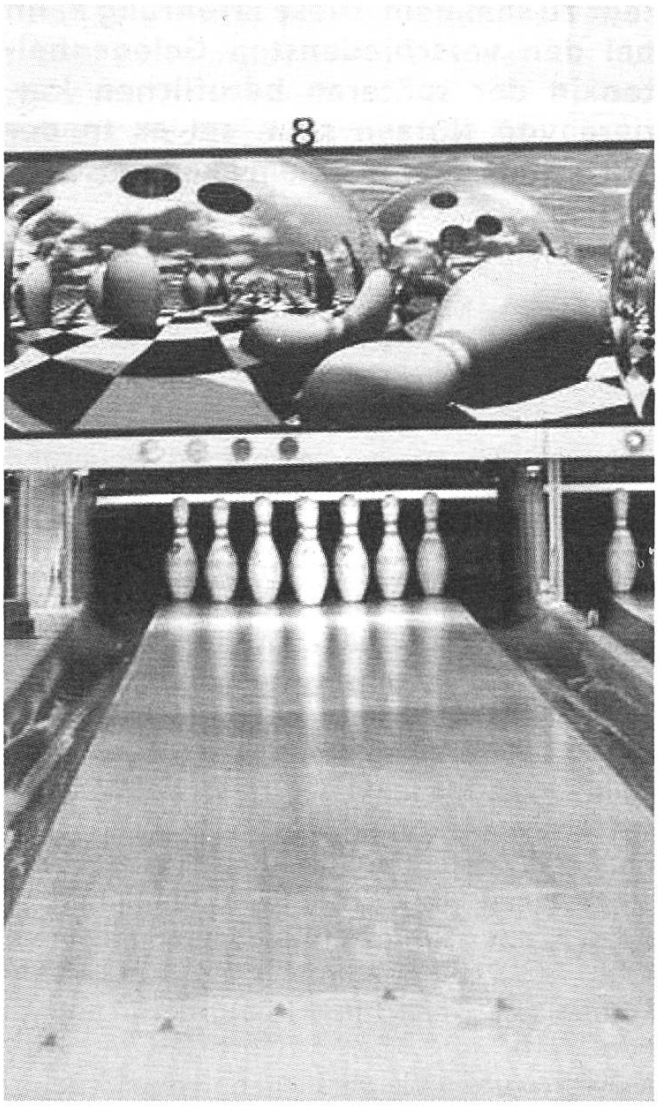
DOMINIK «SCHLÄ» SCHLÄPFER
BIOCHEMISCHER BOWLING-GAST

Und siehe da, von der Ausgabe der Bowlingschuhe an dem Tresen bis hin zum kleinen Lüftungsschlitz der feuchte Finger trocknet, war alles vorhanden. Nach einigen Aufwärmwürfen unter Anleitung des Personals wurden zwei Runden «Bingo» gespielt. Dies spielt sich als Team, wobei jede Anzahl Kegel zwischen 1 und 10 mehrere Male in beliebiger Reihenfolge umgeworfen werden muss. Besonders für Anfänger ein dankbares System, zählen die Zweier und Dreier genausoviel wie die Würfe der grossen Abräumer.

Fehlten den besseren Teams dann noch wenige Würfe zum Abschluss, wurde der Spielbetrieb spürbar hektischer, wer weiss, vielleicht auch wegen den Preisen, die der VIS für die Erstplatzierten springen liess. Zum Schluss wurde innerhalb der Mannschaft um Punkte gespielt. Mir wurde dort der Unterschied zwischen «strike» und «spare» klar, das Punkteakkumulationsprozedere, welches aus diesen beiden Würfen resultiert, blieb für mich jedoch ein Rätsel. «Obviously you are not a golfer» würde der Dude dazu sagen.

Ein dickes Lob erhält auch das Personal des Bowlingcenters. Sie drückten schon mal beide Augen zu, wenn Kugeln dreimal hörbar auf dem Parkett aufschlugen bevor sie das Ende der Bahn erreichten oder unfreiwilligerweise in die falsche Richtung rollten. Zudem boten sie eine reichhaltige Käse- und Fleischplatte als Abendessen.

Ein ganz herzliches Dankeschön geht auch an den Vorstand des VIS als Organisator, der uns allen diesen schönen Abend ermöglicht hat.



HilfsassistentIn in der Informatik?

Am Departement Informatik soll während der kommenden Semester eine neue Hilfsassistentenkultur entstehen. Angesichts der steigenden Studentenzahlen kann die Qualität der Übungsbetreuungen nur über den verstärkten Einsatz von Hilfsassistenten gesichert werden. Ausserdem sollen möglichst viele Studenten Gelegenheit haben, wertvolle Erfahrungen als Hilfsassistent zu sammeln. Diese Erfahrung kann bei den verschiedensten Gelegenheiten in der späteren beruflichen Karriere von Nutzen sein, sei es in der Wirtschaft oder in einem akademischen Umfeld.

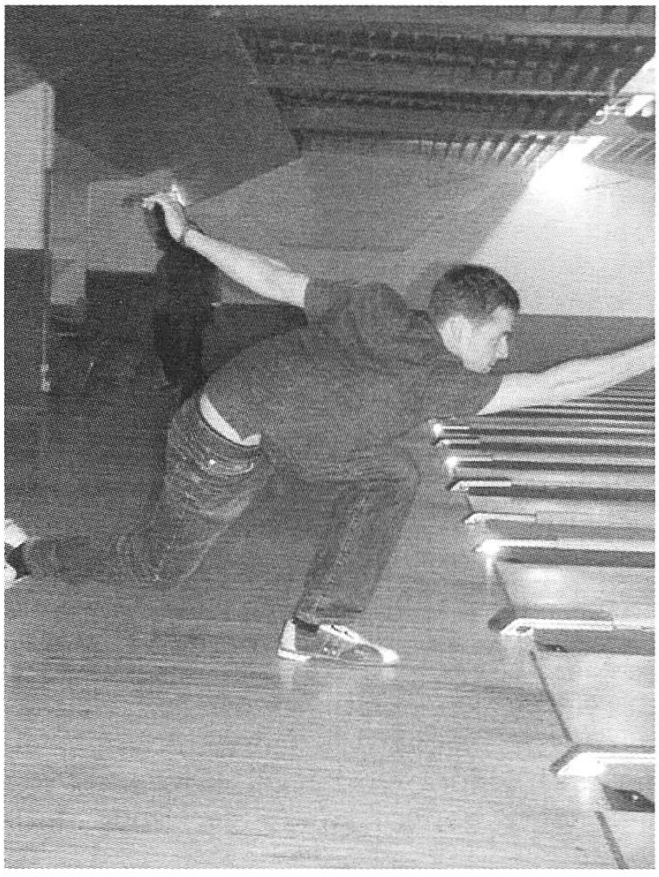
EDOUARD LAMBORAY, MARTIN NÄF
DIE KOORDINATOREN

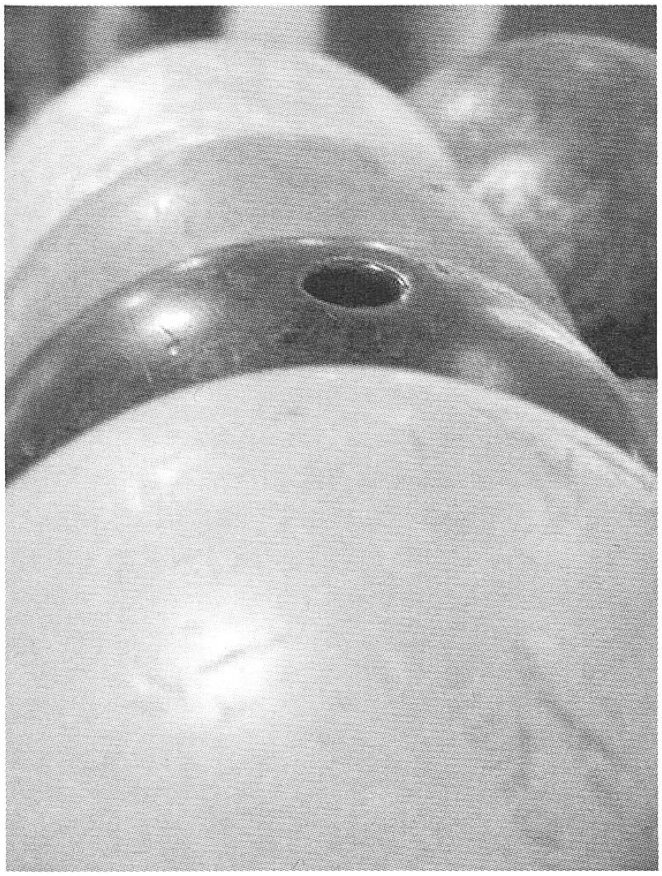
Nebst den attraktiveren Anstellungsbedingungen besteht die wichtigste Neuerung darin, dass die Anmeldungen für eine Hilfsassistenz in Zukunft über eine zentrale Datenbank, den Hilfsassistentenpool, koordiniert werden. Wenn ihr diese Ausgabe der Visionen in den Händen haltet, ist die erste Etappe beim Aufbau des Hilfsassistentenpools bereits abgeschlossen.

Nach den diversen Ankündigungen über Snail- und E-Mail und der Informationsveranstaltung Anfang Juni haben sich mittlerweile über 75 Studenten im Hilfsassistentenpool eingetragen. Bis Mitte Juli werden diese Studenten über ihren Einsatz im kommenden Wintersemester orientiert. Kurzentschlossene können sich weiterhin bis Semesterbeginn im Pool anmelden. Nach Möglichkeit und Fifo-Muster werden wir versuchen, jedem Studenten eine Stelle zu vermitteln, die optimal zu seinen Fähigkeiten und Interessensgebieten passt.

WICHTIGE INFOS

An dieser Stelle seien noch einmal die wichtigsten Informationen zusammengefasst. Mitmachen kann jeder Student und jede Studentin der Informatik, sofern er oder sie das 1. oder 2. Vordiplom bestanden hat. Interessierte Studenten, die erst im Herbst eine dieser beiden Prüfungen ablegen, sollen sich schon jetzt entsprechend anmelden. Studenten im Fachstudium können Grundstudium- und Kernfachübungen betreuen. Aber auch mit dem 1. Vordiplom gibt es bereits verschie-





dene mögliche Einsätze in 1. Semester-Vorlesungen oder in den Servicevorlesungen des Departements. Servicevorlesungen werden von Dozenten des D-INFK für fremde Studiengänge angeboten. In der Regel handelt es sich dabei um allgemeine Informatik Einführungen, oder um anwendungsorientierte Vorlesungen.

Des weiteren ist für die Hilfsassistenten die einmalige Teilnahme an einem Vorbereitungskurs am Didaktikzentrum der ETH Pflicht. Die Teilnahme an diesem Kurs verlangt einen Zeitaufwand von maximal 8 Stunden, verteilt über das ganze Semester. Nach Abschluss des Kurses erhalten die Teilnehmer eine Bescheinigung.

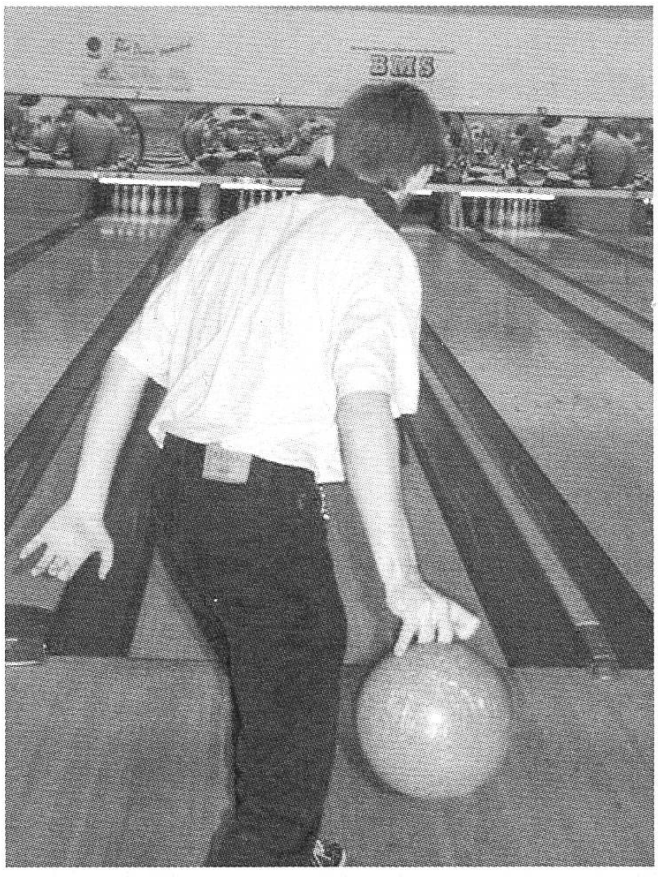
ÜBER DAS SEMESTER HINAUS

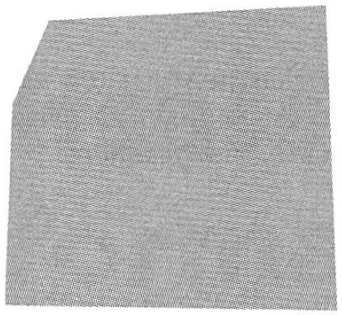
Zusätzlich zu der Lohnerhöhung von Fr. 22/h auf Fr. 30/h besteht jetzt auch die Möglichkeit über das ganze Jahr angestellt zu werden. Die Anstellung in der vorlesungsfreien Zeit kann zur Vor-/Nachbereitung von Vorlesungsunterlagen und Unterrichtsmaterialien verwendet werden. Ebenso ist die aktive Mitarbeit in Forschungsprojekten vorgesehen.

KONTAKTSTELLE

In diesem Zusammenhang beschränkt sich die Aufgabe der Koordinationsstelle auf das Vermitteln eines ersten Kontaktes zwischen den Dozenten, die entsprechende Arbeiten anbieten können, und den Studenten, die an einer längerfristigen Anstellung Interesse haben. Die Einzelheiten müssen dann zwischen Dozent und Student ausgehandelt werden. Wie schon in der Vergangenheit besteht auch weiterhin die Möglichkeit, sich die Arbeit als Hilfsassistent nicht in einer harten Währung, sondern in Kreditpunkten auszahlen zu lassen.

Weitere Informationen sowie ein elektronisches Anmeldeformular findet ihr auf www.inf.ethz.ch/education/ha. Für Fragen erreicht ihr die Hilfsassistenten-Koordinationsstelle über hilfsassi@inf.ethz.ch.





TECHNOLOGY CONSULTING INNOVATION

ELCA

Lausanne
Zurich
Bern
Geneva
London
Ho Chi Minh-City

The best Launch Towards a Bright Future

www.elca.ch

www. elca. ch

VSETH for Dummies

Nein – es ist keine Bio-Offensive aus der Mensa. Das Logo mit der blauen Knospe und dem VSETH Schriftzug steht nicht für glücklichen Weizen, sondern für den Verband der Studierenden an der ETH. Leider wissen viele nicht viel mehr, als das, was sich hinter der Abkürzung versteckt – darum ist es an der Zeit, einen kleinen «Primer» dazu abzugeben.

PEDRO GONNET
CHEFREDAKTOR UND BESSERWISSER MIT...

Zuerst einmal zum Sinn und Zweck des VSETH. Wer dessen Statuten schon mal gelesen hat, wird folgende Punkte aus dem Artikel 2 zum Zweck des Verbandes kennen:

a) die Wahrung der studentischen Interessen, insbesondere die der Studierenden an der ETH, die er nach innen und aussen vertritt,
b) die Schaffung und Förderung von Dienstleistungen für die Studierenden,
c) die Förderung kultureller und wissenschaftlicher Belange und schliesslich
d) die Teilnahme an der bildungs- und wissenschaftspolitischen Diskussion.

Der VSETH ist also da, um uns gegenüber der ETH (diese besteht ja schliesslich nicht nur aus Studierenden) und nach aussen zu vertreten und uns das studentische Leben einfacher und schöner zu gestalten.

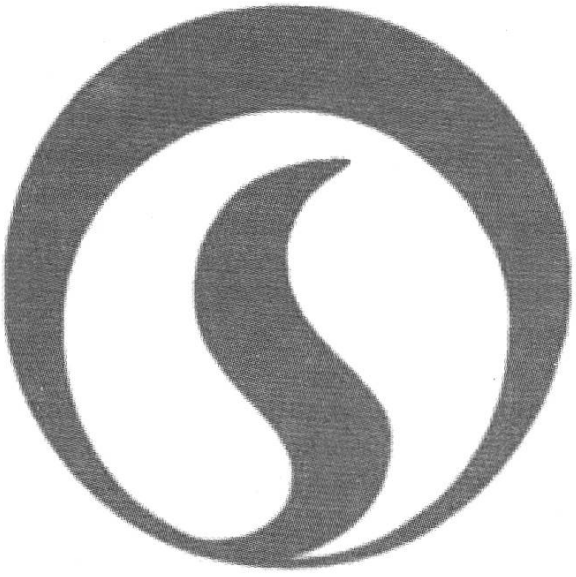
STRUKTUR

Der VSETH besteht im wesentlichen aus den Fachvereinen (wie zum Beispiel dem VIS), einigen Organen, den Vertretungen, der Administration und der Rechnungsrevision. Unter Organen versteht man den VSETH-Vorstand, den Fachvereinsrat (FR), den Mitgliederrat (MR), die Geschäftsprüfungskommission (GPK), die Kommissionen und ein Informationsorgan (das alle paar Wochen erscheinende Polykum).

Die **Fachvereine** spielen für den VSETH eine wichtige Rolle, denn sie sind die Schnittstelle zu den Mitgliedern. Zudem übernehmen sie die Vertretung der Studierenden gegenüber ihren jeweilgen Departementen. Die Fachvereine müssen auch für den Fachvereinsrat und Mitgliederrat Delegierte zur Verfügung stellen, um die Interessen der durch sie vertretenen Mitglieder zu verteidigen.

Der **VSETH-Vorstand**, zusammen mit der Geschäftsleitung, erledigt das Tagesgeschäft des VSETH. Hier geht es sowohl um eine Vielzahl von Dienstleistungen (zum Beispiel Musikräume, GA-Ausleihe, Freizeitwerkstatt und vieles mehr), welche durch die verschiedenen Vorstandsressorts getragen werden, als auch die Hochschulpolitik, welche bis jetzt von einer Person getragen wurde, in Zukunft aber zwei Personen zufallen dürfte.

Der **Fachvereinsrat** besteht aus je einem Vertreter der Fachvereine (gewöhnlich der/die PräsidentIn), einem Vertreter des VSETH-Vorstandes und, in Zukunft, aus Vertretern der Kommissionen. Sie tagen drei Mal pro Semester und sind befähigt, über einige Belange des VSETH zu entschei-



den. Zudem verfügen sie über zwei Budgetposten – «Fachvereinsrat» und «Projekte Fachvereine» – um den Fachvereinen in Notsituationen finanziell unter die Arme greifen zu können. Der Fachvereinsrat arbeitet auch als vorberatendes Gremium für den Mitgliederrat und gibt seine Stimmempfehlungen zu den Traktanden.

Der **Mitgliederrat** ist das oberste Organ des VSETH und besteht aus Delegierten der Fachvereine (Anzahl der Delegierten proportional zur Anzahl Mitglieder) und der Kommissionen (je ein Delegierter). Er tagt einmal pro Semester, wobei Budgets und Rechnungen abgesegnet werden, VSETH-Vorstand, Vertretungen und KommissionspräsidentInnen gewählt werden und dem VSETH-Vorstand Aufträge erteilt werden können. Da es recht schwierig ist, die fast 100 Delegierten richtig zu informieren oder eine Diskussion führen zu lassen – nicht zuletzt, weil man die Sitzung auch noch an einem Abend erledigen will – hat der Mitgliederrat generell wenig zu sagen und es wird von ihm erwartet, dass er einfach den Empfehlungen von VSETH-Vorstand und Fachvereinsrat folgt – was sich in Zukunft hoffentlich ändern wird.

Die **Geschäftsprüfungskommission** ist das Kontrollorgan des VSETH. Sie kriegt alle Protokolle der Sitzungen von VSETH-Vorstand, Fachvereinsrat und Mitgliederrat und überprüft sie auf ihre Statutenverträglichkeit. Stellt sie Unregelmässigkeiten fest, so hat sie diese zu melden und einzugreifen. In Zukunft wird in dieser Kommission auch jemand mit ausgewiesener juristischer Kompetenz sitzen.

Die Kommissionen sind das Organ, welches, aus Studierendensicht, die meisten Dienstleistungen bieten (zum Beispiel KOSTA, die Rechtsberatungskommission, die Stipendienkommission, etc...). Sie sind weitgehend selbständig, kriegen vom VSETH jedoch finanzielle und andere Mittel und sind ihm deswegen Rechenschaft schuldig.

MITWIRKUNG

Mit der Mitgliedschaft zum VSETH ist man nicht zu einer passiven Rolle verdammt. Die Mitwirkung ist jedem Mitglied garantiert, sei es durch die Zusammenarbeit mit den Fachvereinen, den Kommissionen und/oder dem VSETH-Vorstand direkt (die VSETH-Vorstandssitzungen sind allen Mitgliedern zugänglich). Findet man hier nicht Gehör, so sind auch Initiativen und Referenden mit Urabstimmung in den Statuten verankert.

Der VSETH ist in vielen Anliegen auf die Mitarbeit der Mitglieder angewiesen, um die Vertretungen und Kommissionen – und nicht zuletzt den eigenen Vorstand – laufend genügend besetzt zu halten.

PROBLEME

Da der Sinn dieses Artikels darin besteht, euch einen Einblick in den VSETH zu geben, und nicht Schönmalerei zu betreiben, seien hier einige aktuelle Probleme des VSETH erwähnt.

Das grösste Problem des VSETH ist seine Informationspolitik. Es wird erwartet, dass die Information und Konsultation zu wichtigen Themen, nicht zuletzt zur Hochschulpolitik, durch die Fachvereine zu den Mitgliedern fliessen. Dies ist nicht in allen Fällen – wie in letzter Zeit auch beim VIS – gewährleistet. Das offizielle Informationsorgan des VSETH – das Polykum – leistet hier auch nur wenig Abhilfe.

Die schwache Informationspolitik hat unter anderem auch zur Folge, dass der VSETH – besser gesagt seine Organe – unter regelmässigen Personalschwankungen leidet, welche weite Teile davon regelmässig lahmlegen. Anstatt die Mitglieder mit Information für den VSETH zu interessieren versuchen, setzt der VSETH vermehrt auf Werbung und Marketing, um bei den Mitgliedern Präsenz zu schaffen.

WEITERE INFORMATION

Wie mittlerweile üblich, gibt es auch für diesen Artikel eine E-Mail für Fragen und/oder Kommentare: **vseth_fuer_dummies@vis.ethz.ch**. Wer seine Meinung mit ein bisschen mehr Nachdruck weitergeben will kann auch direkt zum VIS kommen oder an einer Vorstandssitzung des VSETH teilnehmen. Für die, die gerne einfach auf dem Laufenden gehalten werden, gibt es nach wie vor die «Visionen» und – alle Semester wieder – die Mitgliederversammlung des VIS, wo unter anderem auch die Delegierten für den Mitgliederrat gewählt werden.

CREDIT SUISSE | GROUP

CAREER START

Geben Sie Impulse, setzen Sie Ihr Wissen um und verwirklichen Sie Ihre Ziele. Bei uns haben qualifizierte, talentierte und motivierte Persönlichkeiten mit einem (Fach-)Hochschulabschluss vielfältige und individuelle Einstiegs- und Laufbahnmöglichkeiten. Ob im globalen Investmentbanking/Trading, im internationalen Private Banking, in der weltweiten Vermögensverwaltung für institutionelle Anleger oder im Fondsbereich, im Firmen- und Individualkundengeschäft, e-Business oder bei Versicherungsdienstleistungen im Leben- und Nichtlebengeschäft, überall stellen sich Ihnen interessante Herausforderungen. Und stets bieten sich Ihnen vielfältige Perspektiven für eine aussergewöhnliche Karriere bei der CREDIT SUISSE GROUP. Kommen Sie mit uns ins Gespräch!

www.credit-suisse.com/en/careerstart

P.P. ZÜRICH

FALLS UNZUSTELLBAR BITTE ZURÜCK AN:
VEREIN DER INFORMATIK STUDIERENDEN
RZ F17.1
ETH ZENTRUM
CH 8092 ZÜRICH

Inhalt

EDITORIAL 2

SACCHAMROMYCES CEREVISIAE 3

SCHÖN WÄR'S 4

ROBOTS II 5

VIRTUELLE INFOSCHREIBEN 7

AUCH ASSIS HABEN VISIONEN 12

MV PROTOKOLL 14

WEINDEGUSTATION IV UND V 17

THE VIS LEBOWSKI 21

HILFSASSISTENT IN DER INFORMATIK? 22

VSETH FOR DUMMIES 25